



Akademie für
Lokale Demokratie

Herzlich Willkommen

Mitteldeutsche Fachtagung Zukunft der Bürgerbeteiligung

Ideen, Wege und Herausforderungen für erfolgreiche Beteiligungsverfahren in kleineren bis mittleren Kommunen

25. Oktober 2018, Rathaus Leipzig

Diese Maßnahme wird mitfinanziert durch Steuermittel auf der Grundlage des von den Abgeordneten des Sächsischen Landtags beschlossenen Haushaltes.



STAATSMINISTERIUM
FÜR SOZIALES UND
VERBRAUCHERSCHUTZ



Freistaat
SACHSEN

Die Staatsministerin für Gleichstellung und Integration



**WIR UNTERSTÜTZEN
DAS JAHR DER
DEMOKRATIE 2018
IN LEIPZIG**

DEMOKRATIE.LEIPZIG.DE

Ablauf

09.30 | Ankommen bei Kaffee

10.00 | Begrüßung

Jan-Philipp Küppers, Projektmanager, Akademie für Lokale Demokratie e.V., Leipzig

BM Ulrich Hörning, „Jahr der Demokratie“, Stadt Leipzig

10.20 | Impuls I

Worin besteht der politische Mehrwert von Beteiligung?

Prof. Dr. Roland Roth

11.20 | Kurze Pause

11.30 | Impuls II

Zivilgesellschaft und sozialer Zusammenhalt – Zur aktuellen Lage des bürgerschaftlichen Engagements in Ost und West

Dr. Serge Embacher, Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement, Berlin

12.30 | Mittagsimbiss



Ablauf der Fachtagung

13.15 | Parallele Projektwerkstätte

Workshop A

Planungs- und Beteiligungsprozesse erfolgreich moderieren

Fritjof Mothes, StadtLabor Träger + Mothes GbR, Leipzig

Workshop B

Bürgerschaftliches Engagement in Ostdeutschland und Sachsen – Herausforderungen und Perspektiven

Dr. Serge Embacher, Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement, Berlin

Workshop C

Kommunale Beteiligung entwickeln und nachhaltig etablieren – Wie kann das gelingen?

Nils Jonas, ehemals WerkStadt für Beteiligung der Landeshauptstadt Potsdam

14.30 | „Aktive Pause“ – Vermittlung der Ergebnisse aus den Projektwerkstätten

15.15 | Ausblick und Verabschiedung

15.30 | Ende der Fachtagung – Get together



Vielen Dank



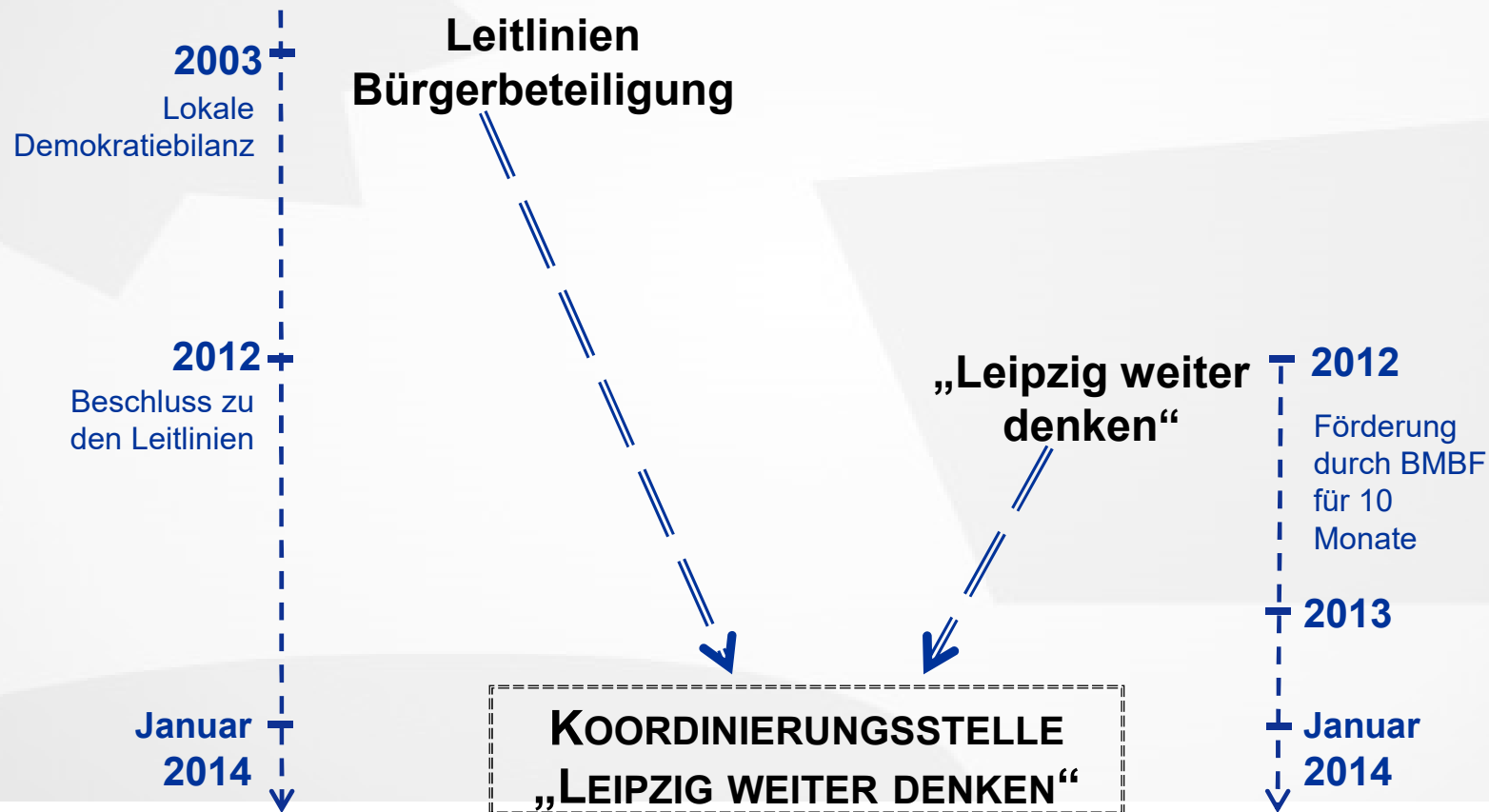
Mitteldeutsche Fachtagung
Zukunft der Bürgerbeteiligung
am 24./25. Oktober 2018 in Leipzig



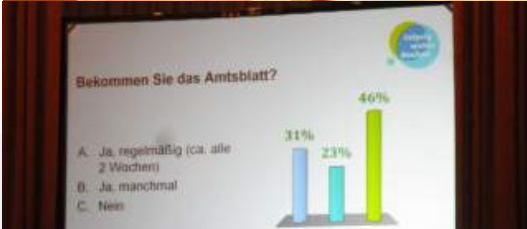
Stadt Leipzig

DEMOKRATIE.LEIPZIG.DE

Koordinierungsstelle für Bürgerbeteiligung „Leipzig weiter denken“



Bilanzierungsprozess der Bürgerbeteiligung in Leipzig (2012-2015)



A screenshot of a software interface titled "Leipzig weiter denken". It shows a list of items and their quantities. The interface includes a sidebar with navigation options and a main table.

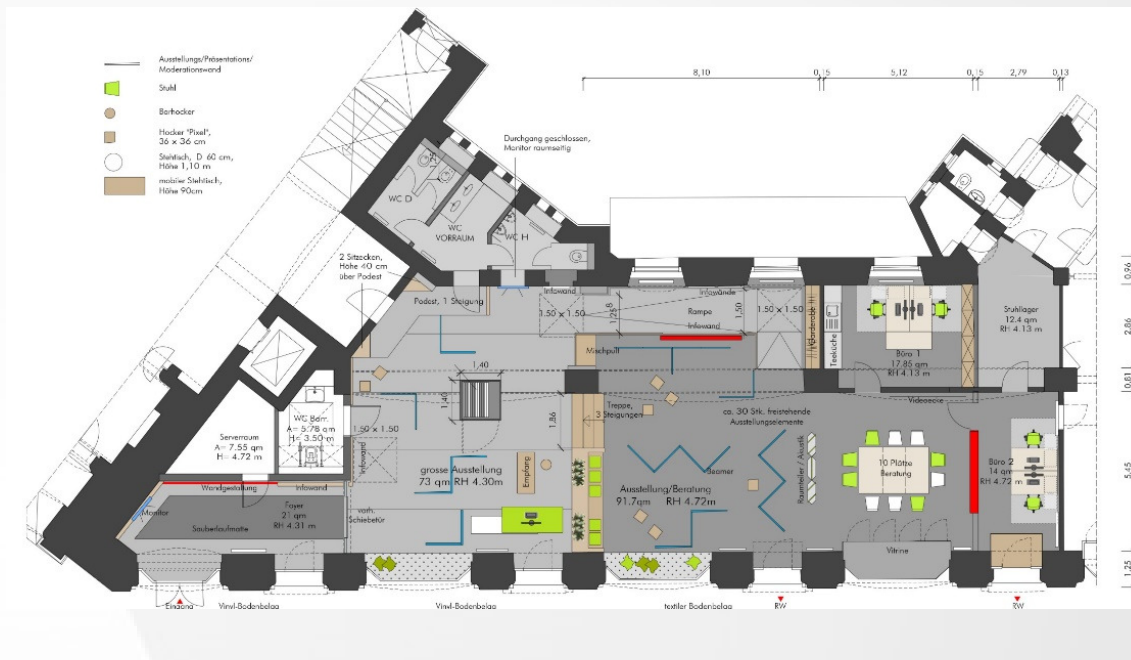
Objektbezeichnung	Anzahl
A. Flaktschutzhülle (stabil, für draußen)	1
Ausstellungswand (grau, groß)	4
Ausstellungswand (grau, klein)	2
Beamerleuchte	1
Hussen für Starische	5
Leinwand	1



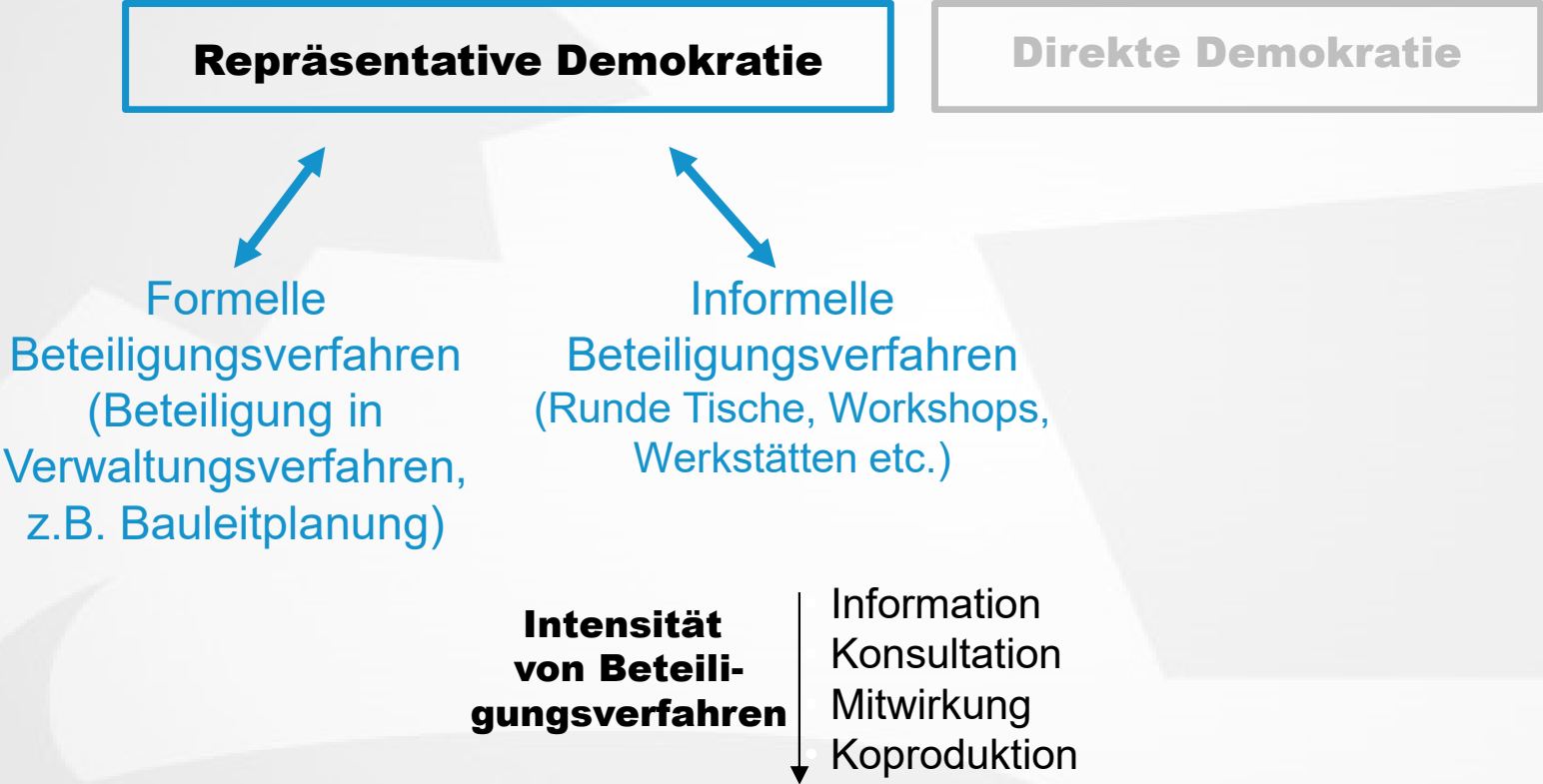
Handlungsempfehlungen aus dem Bilanzprozess

- a. Gesamtüberblick aller Beteiligungen auf www.leipzig.de → zentrale Plattform mit Verlinkungen zu den einzelnen Projekten
- b. Beteiligungskonzept für größere bzw. mehrstufige Verfahren
- c. Verknüpfung von Beteiligung und Engagementförderung
- d. Neuorientierung des Stadtbüros

Neues Stadtbüro



Einordnung





demokratie.leipzig.de
demokratiejahr@leipzig.de

Zivilgesellschaft und sozialer Zusammenhalt

**Zur aktuellen Lage des bürgerschaftlichen Engagements
in Ost und West**



Mitteldeutsche Fachtagung

Zukunft der Bürgerbeteiligung

**Ideen, Wege und Herausforderungen für
erfolgreiche Beteiligungsverfahren in kleineren
bis mittleren Kommunen**

Leipzig, 25. Oktober 2018

Dr. Serge Embacher, Berlin

Übersicht



Gefährdung des sozialen Zusammenhalts

Bürgergesellschaft und sozialer Zusammenhalt

Bürgerschaftliches Engagement in Ost und West

Gefährdung des sozialen Zusammenhalts



Paradoxe Gegenwartsgesellschaft

- Liberalisierung
 - reichste Gesellschaft aller Zeiten
 - Bruttoninlandsprodukt steigt fast ununterbrochen
 - Land der unbegrenzten (Konsum-)Möglichkeiten
 - starke Ausweitung individueller Freiheit
 - Pluralisierung der Lebenswelten
 - Land der gelebten Bürgerrechte
(Freiheit der Person, Meinungs- und Glaubensfreiheit,
weitgehende Abwesenheit von staatlichem Zwang)

Gefährdung des sozialen Zusammenhalts



Paradoxe Gegenwartsgesellschaft

- De-Liberalisierung
 - extrem ungleiche Verteilung des Wohlstands
 - „Happy few“: 10% besitzen über die Hälfte des Vermögens
 - bis zu 25% leben unterhalb der Armutsgrenze
 - Verrechtlichung, Kontrolle und Überwachung
 - Bürokratisierung bei gleichzeitigem Rückzug des Staates
 - „Sicherheitsgesetze“ vs. bürgerliche Freiheiten

Gefährdung des sozialen Zusammenhalts



De-Humanisierung durch Ökonomisierung

- verschärfter Konflikt zwischen ökonomischem Denken und sozialen Bürgerrechten
 - „Marktradikalismus“ (E. Eppler) vs. soziale Marktwirtschaft
- betriebswirtschaftliche Durchdringung der Gesellschaft
 - ÖPNV, Flughäfen, soziale Arbeit, Krankenhäuser, Straßenbau, Verwaltung, Energie- und Wasserversorgung, Telekommunikation, Post, Wohnungsbau, Krankenversicherung, Altersvorsorge usw.

Gefährdung des sozialen Zusammenhalts



Krise des Sozialen

- soziale Bürgerrechte in der Defensive
- Abbau des Sozialstaats (Rente, Gesundheit, Pflege)
- zunehmende Orientierung an „Effizienz“
(Wohlfahrtspflege als Dienstleistung)
- Etablierung eines ökonomischen Kontrollregimes durch Bürokratisierung

Gefährdung des sozialen Zusammenhalts



Krise der Politik

- „marktkonforme Demokratie“ (A. Merkel)
- Selbst-Depotenzierung des Staates („Agenda 2010“)
- Verlust an ideologischer Kompetenz und Glaubwürdigkeit
- Entfremdung von Politik und sozialer Wirklichkeit
(Arbeitsmarktzahlen / soziale Lage / Bildung)
- Rechtspopulismus und „Trumpismus“

Bürgergesellschaft und sozialer Zusammenhalt



Korrektiv Bürgergesellschaft

- Sphäre der öffentlichen Debatte
- Arena des konkreten folgenrelevanten Handelns
- Sensorfunktion für problematische Entwicklungen
- „Gegenfeuer“ (gegen das ökonomische Dogma)
- Gedächtnisort für ethisch-moralische Weltsicht

Bürgergesellschaft und sozialer Zusammenhalt



Bürgerschaftliches Engagement

- freiwillig (vs. Pflichtdienste)
- unentgeltlich (vs. Erwerbsarbeit)
- gemeinwohlorientiert (vs. Interesse oder Profit)
- öffentlich wirksam (vs. privates Engagement)
- kooperativ (vs. Einzelaktionen)

Bürgergesellschaft und sozialer Zusammenhalt



Leitbild Bürgergesellschaft

»... beschreibt ein Gemeinwesen, in dem die Bürgerinnen und Bürger auf der Basis gesicherter Grundrechte und im Rahmen einer politisch verfassten Demokratie durch das Engagement in selbstorganisierten Vereinigungen und durch die Nutzung von Beteiligungsmöglichkeiten die Geschehnisse des Gemeinwesens **wesentlich** prägen können.«

(Enquete-Kommission 2002)

Bürgergesellschaft und sozialer Zusammenhalt



Zwei Modelle

- Liberale Bürgergesellschaft
 - „Schlanker“ Staat („Subsidiarität“)
 - Substitutionsverhältnis Staat – Gesellschaft
 - Motto: Wenig Staat, viel Bürgergesellschaft!
- Solidarische Bürgergesellschaft
 - Aktivierender / Ermöglichender Staat
 - Komplementärverhältnis Staat – Gesellschaft
 - Motto: Aktiver Staat, starke Bürgergesellschaft!

Bürgergesellschaft und sozialer Zusammenhalt



Konsequenzen des solidarischen Modells

- Recht auf Engagement (Engagement als Bürgerrecht)
- Solidarität vor „Eigenverantwortung“
- Ehrenamt als Ergänzung des staatlichen Handelns
- klare Trennung zwischen Engagement und Erwerbsarbeit
(Legaldefinition „Bürgerschaftliches Engagement“)
- Engagementpolitik als Demokratiep politik

Bürgergesellschaft und sozialer Zusammenhalt



Konsequenzen des liberalen Modells

- Engagement als „Bürgerpflicht“ und Dienstleistung
- unreflektierte Rhetorik: „Verantwortung“
- Ehrenamt als Ersatz für staatliches Handeln
- Monetarisierung
(Übungsleiterpauschale, Engagement als Mini-Job, Freiwilligendienste)
- Engagementpolitik als Sozialpolitik

Bürgerschaftliches Engagement in Ost und West



*Eckdaten Ost **und** West*

- Freiwilligensurvey / Zivilgesellschaft in Zahlen
- Ca. 30 Millionen Menschen in Deutschland sind engagiert (über ein Drittel der Bevölkerung)
- über 600.000 Organisationen
- Engagement in allen gesellschaftlichen Bereichen
- starker Aufschwung durch Engagement für Flüchtlinge

Bürgerschaftliches Engagement in Ost und West



Befunde zur Lage des Engagements (FW-Survey 2014)

- steigende Tendenz bei der Engagementquote
(Bildungsexpansion, zunehmende Prominenz des Engagements in Politik und Öffentlichkeit)
- Angleichung der Frauen- und Männerquote
- Anstieg des Engagements bei Jüngeren und Älteren
- steigende Engagementbereitschaft der latent Interessierten

Bürgerschaftliches Engagement in Ost und West



Befunde zur Lage des Engagements (FW-Survey 2014)

- Engagement als Möglichkeit sozialer Teilhabe
- zunehmende Knappheit der Ressource Zeit
- wachsende Schwierigkeiten bei der Besetzung von Leitungspositionen
- deutliche Unterschiede zwischen den Regionen (Nord-Süd-Gefälle / West-Ost-Gefälle)

Bürgerschaftliches Engagement in Ost und West



Besonderheiten in Ostdeutschland

- Engagement-Quote 6-7% niedriger als im Westen
- größere Arbeitsmarktnähe des Engagements
(bürgerschaftliches Engagement als „Sprungbrett“)
- geringere Statusabhängigkeit des Engagements
(weniger Mittelschichtlastigkeit)
- weniger Mitgliedschaftsorientierung
- weniger politisch motiviertes Engagementinteresse

Bürgerschaftliches Engagement in Ost und West



Fazit

- Bürgerschaftliches Engagement als wesentlicher Faktor für
 - sozialen Zusammenhalt
 - Stärkung der Demokratie
- Bürgerschaftliches Engagement ist **nicht**
 - Allheilmittel für gesellschaftliche Probleme
 - per se „gut“



Kontakt: www.serge-embacher.de

Bürgerbeteiligung auf der kommunalen Ebene

Bausteine für gelingende Beteiligung



Akademie für
Lokale Demokratie

Diese Maßnahme wird mitfinanziert durch Steuermittel auf der Grundlage des von den Abgeordneten des Sächsischen Landtags beschlossenen Haushaltes.



STAATSMINISTERIUM
FÜR SOZIALES UND
VERBRAUCHERSCHUTZ



Die Staatsministerin für Gleichstellung und Integration



**WIR UNTERSTÜTZEN
DAS JAHR DER
DEMOKRATIE 2018
IN LEIPZIG**

DEMOKRATIE.LEIPZIG.DE



Con Vivia

Bürgerbeteiligung

Eine Einführung



Säulen der „vielfältigen Demokratie“

Modell nach Prof. Roland Roth



**repräsentative
Demokratie**
(Vertreterwahl)



**direkte
Demokratie**
(unmittelbare
Sachentscheidungen)



**Bürger-
beteiligung**
(öffentliche
Beratung)



**Protest und
Bürger-
initiativen**
(Impulsgeber und
Experimentierfeld)



**bürger-
schaftliches
Engagement**
(demokratisches
Alltagshandeln)



Was ist Bürgerbeteiligung (eigentlich?)

Responsive Demokratie



Einflussnahme
auf politische
Repräsentanten

Partizipative Demokratie



direkte Betei-
ligung an der
Entscheidung

Deliberative Demokratie



Diskussion und
Austausch

Schwerpunkt

- Information
- Befragungen
- „Zuarbeit“ für Gewählte

- Verbindlichkeit
- Abstimmungen
- „Dauerbeteiligung“

- Konsultation
- Dialogformate
- anlassbezogene Ergänzung

Ziele

- bessere Repräsentanz und Ausgleich von Interessen

- Entwicklung demokratischer Persönlichkeiten

- Steigerung von Qualität und Akzeptanz

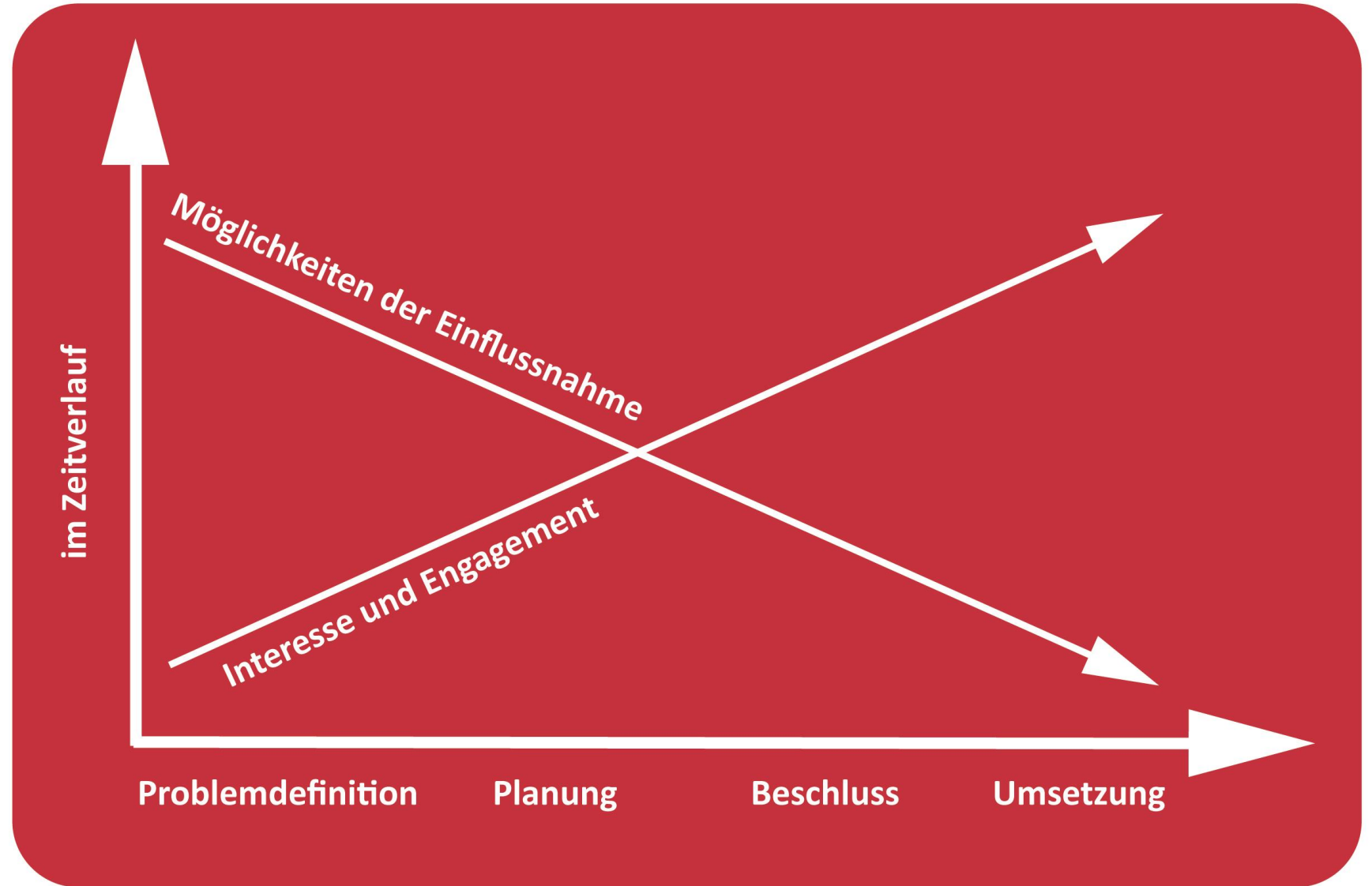


Stufen der Beteiligung & geschachtelte Demokratie



© Con Vivia, in Anlehnung an Arnstein, Sherry R. "A Ladder of Citizen Participation," JAIP, Vol. 35, No. 4, July 1969, S. 216-224 und Wright/Block/Unger auf www.partizipative-qualitätsentwicklung.de

Das Beteiligungs-Paradoxon



Darstellung: Urbanizers (Grundlage: BBSR)

Gute Bürgerbeteiligung ...

... lebt von der Bereitschaft zum Dialog.



... beachtet die Themen, die Akteure und die Rahmenbedingungen.



... ermöglicht vielfältige Mitwirkung.



... erfordert die gemeinsame Verständigung auf Verfahrensregeln.



... braucht eine sorgfältige und kompetente Prozessgestaltung.



... braucht klare Ziele und Mitgestaltungsmöglichkeiten.



... beginnt frühzeitig und verpflichtet alle Beteiligten.



... braucht ausreichende Ressourcen.



... basiert auf Transparenz und verlässlichem Informationsaustausch.



... lernt aus Erfahrung.



Was ist gute Beteiligung?

Gute Bürgerbeteiligung...

1. ... braucht die Bereitschaft und Fähigkeit zum Dialog.
2. ... braucht Ressourcen und klare Ziel- und Rahmensetzungen.
3. ... nutzt die vorhandenen Gestaltungsspielräume.
4. ... ist ein Dialog auf Augenhöhe.
5. ... ist verbindlich und verlässlich.
6. ... braucht eine sorgfältige und kompetente Gestaltung des Beteiligungsprozesses.
7. ... braucht transparente Information.
8. ... ermöglicht die Mitwirkung aller.
9. ... lernt aus Erfahrung
10. ... ist in eine lokale Beteiligungskultur eingebettet.



Netzwerk
Bürgerbeteiligung



Was sagt der Gesetzgeber?

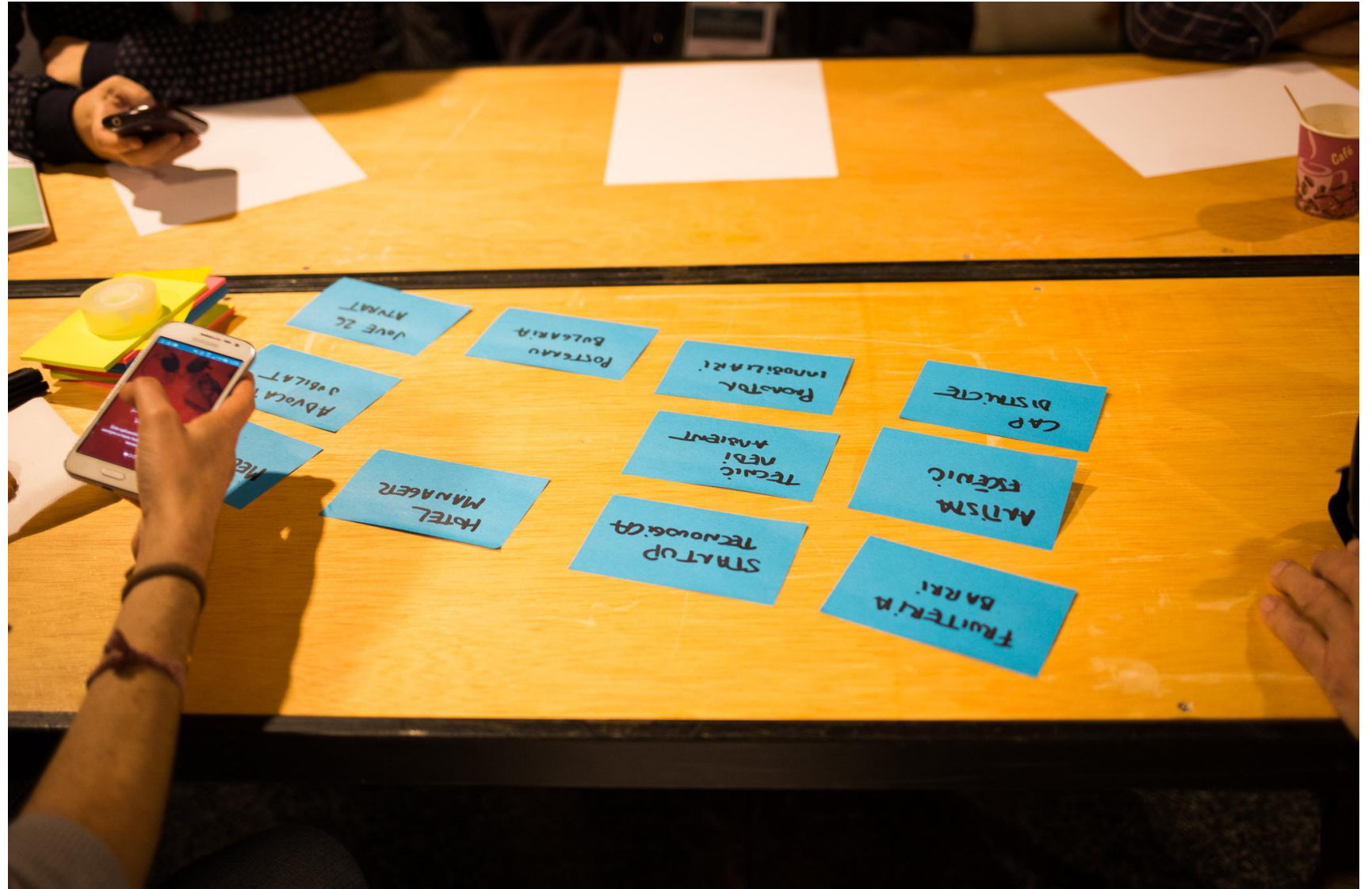


Mittagspause



Beteiligung in der Kommune verankern

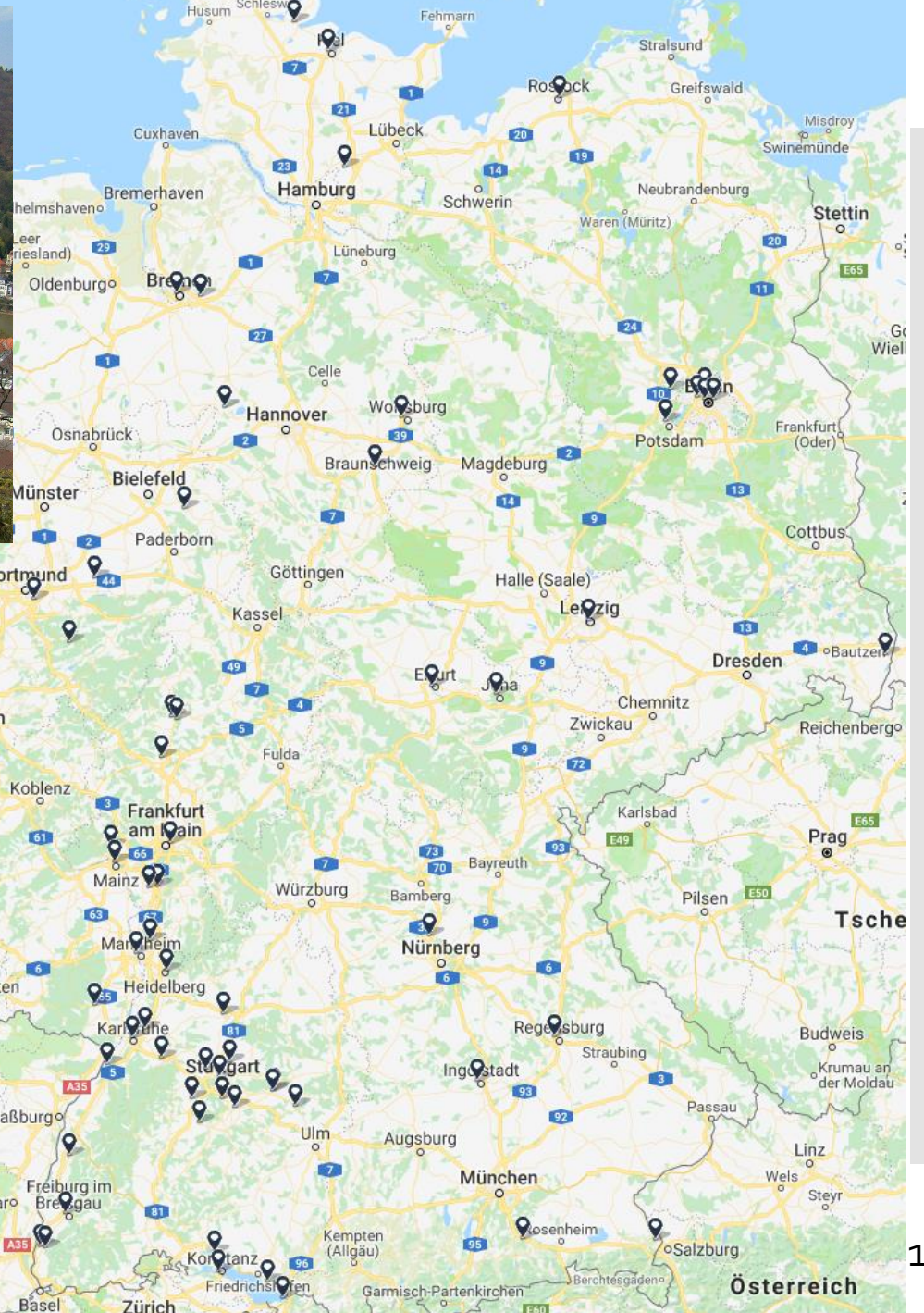
Vergleich einiger Ansätze



Das Ad hoc-Modell



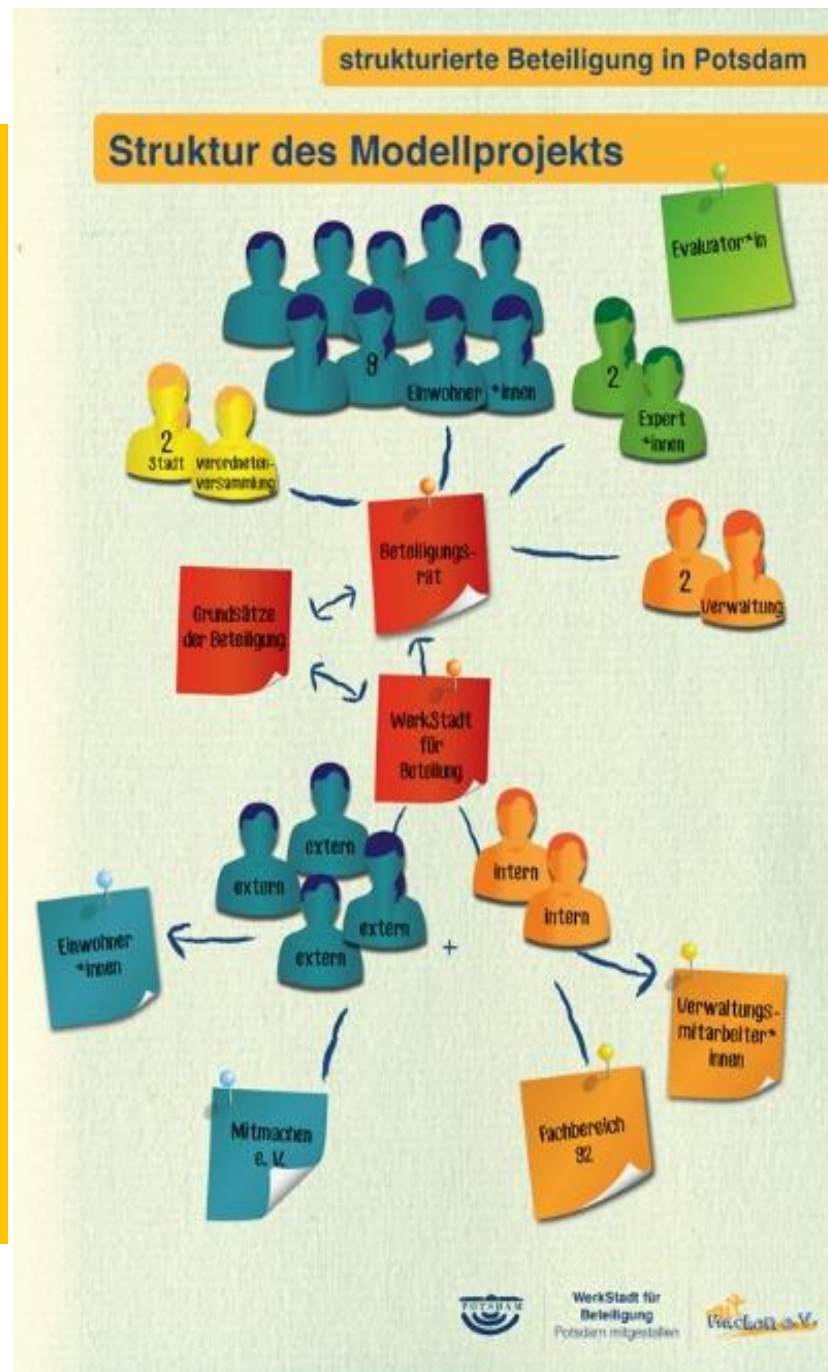
Der Leitlinien- Ansatz



Netzwerk
Bürgerbeteiligung



Potsdamer Modell



Grundsätze der Beteiligung in Potsdam

Verbindlichkeit von Beteiligungsprozessen

frühzeitige Einbeziehung der Einwohner_innenschaft

niedrigschwellige Informationsbereitstellung

angemessene Kommunikationskultur

Aktivierung von Beteiligung: Einwohner_innenschaft, Verwaltung

Fördern einer Anerkennungskultur

Herstellen von Chancengleichheit in Beteiligungsprozessen

Kaffeepause

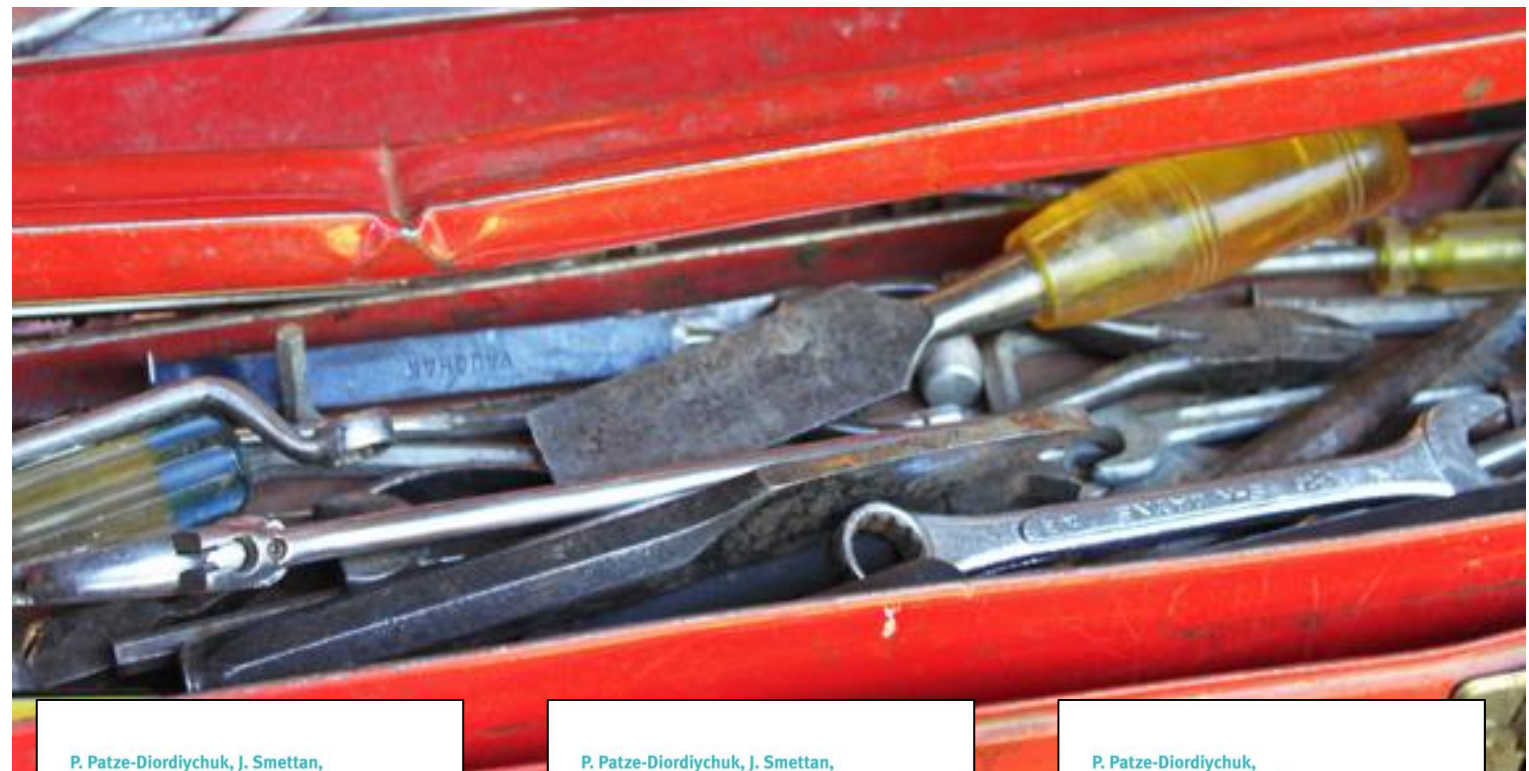


Wann ist Beteiligung (nicht) sinnvoll?

- Liegt eine Angelegenheit in unserem Zuständigkeitsbereich?
- „Müssen“ oder „dürfen“ wir die Bürger zu einer Angelegenheit beteiligen?
- Ist es eine relevante Frage... für die breite Öffentlichkeit, ...für die Verwaltung, ...für die Politik, ...für (gut organisierte Gruppen?
- Sind die wesentlichen Aspekte der Angelegenheit noch gestaltungsoffen?
- Gibt es ausreichend finanzielle/personelle Ressourcen für die Durchführung dieser Beteiligung?
- Gibt es ausreichend finanzielle/personelle Ressourcen für die Umsetzung möglicher Ergebnisse?



Die Methoden- Frage



P. Patze-Diordiyuk, J. Smettan,
P. Renner, T. Föhr (Hrsg.)

Methodenhandbuch Bürgerbeteiligung

Beteiligungsprozesse
erfolgreich planen

Band 1



P. Patze-Diordiyuk, J. Smettan,
P. Renner, T. Föhr (Hrsg.)

Methodenhandbuch Bürgerbeteiligung

Passende Beteiligungsformate
wählen

Band 2



P. Patze-Diordiyuk,
P. Renner, T. Föhr (Hrsg.)

Methodenhandbuch Bürgerbeteiligung

Online-Beteiligung
zielgerichtet einsetzen

Band 3



Wie können Sie weitermachen?

Netzwerke nutzen

- Stiftung Mitarbeit
- Allianz vielfältige Demokratie
- Konferenzen & Tagungen

Hilfe von außen holen

- professionelle Dienstleister
- Stiftungen & Förderprogramme
- Bürgerinnen und Bürger

Kompetenzen aufbauen

- Öffentlichen Dialog über Beteiligung beginnen
- Strukturen aufbauen
- Mitarbeitende schulen



Blitzlicht





Bildnachweis

Folie | Bildtitel | Urheber | Lizenz

- 02 | Stuttgart demonstrations | delta-kappa | CC-by-sa
- 03a | Abstimmung | SPD Schleswig-Holstein | CC-by
- 03b | Mehr Demokratie bei Angela Merkel | Mehr Demokratie | CC-by-sa
- 03c | by Sylwia Mierzynska | Heinrich-Böll-Stiftung Thüringen | CC-by-nd-nc
- 03d | Atom_20111119_17 | Campact | CC-by-nc
- 03e | Helfer am Deich | Michel Vorsprach | CC-by-sa
- 04a | CampactSchuschke | Campact | CC-by
- 04b | Landsgemeinde Glarus 2006 | Adrian Sulc | CC-by-sa
- 04c | "Bürgerbeteiligung im Bundestag" auf der re publica 2011 (5621394881) | re:publica | CC-by
- 05 | Matröschka | !Koss | CC-by-nd
- 06 | Das Beteiligungs-Paradoxon | Urbanizers | © Urbanizers
- 07a | Logo Bertelsmann Stiftung | Bertelsmann Stiftung | © Bertelsmann Stiftung
- 07b | Qualität von Beteiligung (Auszug) | Allianz vielfältige Demokratie | © Bertelsmann Stiftung
- 07c | Qualitätsstandards Bürgerbeteiligung | Netzwerk Bürgerbeteiligung | © Stiftung Mitarbeit
- 07d | Logo Netzwerk Bürgerbeteiligung | Stiftung Mitarbeit | © Stiftung Mitarbeit
- 08 | Old books | Christian Siedler | CC-by-nd
- 09 | Schnitzel | pelican | CC-by-sa
- 10 | Jornades | Ajuntament Barcelona | CC-by-nd
- 11 | Kettle | mrhayata | CC-by-sa
- 12a | Heidelberg 20060420 021 | Hans Lohninger | CC-by-sa
- 12b | Kartenansicht der Leitlinienkommunen (Screenshot) | Stiftung Mitarbeit | © Stiftung Mitarbeit
- 13 a/b | Struktur Modellprojekt / Grundsätze der Beteiligung | Kati Schiemann | © Landeshauptstadt Potsdam
- 14 | Royal Hotel, Coffee | Jane Nearing | CC-by-sa
- 15 | What's the point | kleuske | CC-by-sa
- 16a | Tool box | Jocelyn Wallace | CC-by-sa
- 16b/c/d | Methodenhandbücher Bürgerbeteiligung 1+2+3 | © Akademie für lokale Demokratie e.V.
- 18 | Gegen Blitzlicht Aufnahme | (ノワ㊦)/*:..^ ♡ | CC-by-sa
- 19 | Danke-Karte | Marco Verch | CC-by



Workshop B

Bürgerschaftliches Engagement in Ostdeutschland und Sachsen – Herausforderungen und Perspektiven



Mitteldeutsche Fachtagung

Zukunft der Bürgerbeteiligung

**Ideen, Wege und Herausforderungen für
erfolgreiche Beteiligungsverfahren in kleineren
bis mittleren Kommunen**

Leipzig, 25. Oktober 2018

Dr. Serge Embacher, Berlin

Übersicht



**Thesen und Befunde zum Engagement in
Ostdeutschland und Sachsen**

Gruppenarbeit: Diskussion von zwei Fragen

Thesen und Befunde zum Engagement in Ostdeutschland und Sachsen



These 1: Die Kultur des bürgerschaftlichen Engagements in Ostdeutschland unterscheidet sich signifikant von der im Westen

- Geschichte der DDR
- Bürgerbewegung in der DDR vs. Neue Soziale Bewegungen (West)
- soziale Lage

Thesen und Befunde zum Engagement in Ostdeutschland und Sachsen



These 2: Die Infrastruktur für bürgerschaftliches Engagement ist im Osten wesentlich schwächer ausgeprägt

- Finanzknappheit der Kommunen
- dünn besiedelte ländliche Räume
- Bewusstsein für Bedeutung des Engagements in der öffentlichen Verwaltung

Thesen und Befunde zum Engagement in Ostdeutschland und Sachsen



These 3: Bürgerschaftliches Engagement ist im Osten häufig Instrument der Arbeitsmarktpolitik

- Beispiel Bundesfreiwilligendienst
- Ein-Euro-Jobs im gemeinnützigen Sektor
- Freiwilligkeit des Engagements vs. sanktionsbewehrte Maßnahmen des Jobcenters

Gruppenarbeit: Diskussion von zwei Fragen



Frage 1:

- Wie denken Sie über bürgerschaftliches Engagement? Ist es für Sie eine relevante Größe? Wenn ja, inwiefern? Wenn nein, warum nicht?

Frage 2:

- Was wären die ersten Schritte einer Strategie zur Förderung des bürgerschaftlichen Engagements in Ihrer Kommune? Wo würden Sie ansetzen?

Gruppenarbeit: Diskussion von zwei Fragen



Vorstellung der Antworten

- Frage 1: Stellenwert von bürgerschaftlichem Engagement
- Frage 2: Ansätze für eine Engagementstrategie



Kontakt: www.serge-embacher.de